

Die NS.-Schwefter soll Mutter des Dorfes sein.

Der große Tag der NSB. in Darmstadt.

Gauleiter Sprenger vereidigt 46 NS.-Schweftern.

NSG. Am Freitag, den 1. Oktober, erlebte die NSB. des Gauess Hellen-Kraus ihren großen Tag. Anlässlich der vom Gauleiter vorgenommenen Vereidigung der NS.-Schweftern weilen Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, die Reichsfrauenführerin Scholz-Kitt und die Generaloberin der NS.-Schweftern, Böttcher, im Gau. An die eindrucksvolle Vereidigung schloß sich die Einweihung des Jakob-Sprenger-Hauses, dem neuen Heim der Gauleitung der NSB. in Darmstadt, an.

Am Freitagvormittag fand im Saalbau in Darmstadt, der mit Tannengrün und weißen Dahlien herrlich geschmückt war, die Vereidigung von 46 NS.-Schweftern durch Gauleiter Sprenger statt. Nach der Eröffnung durch Gauleiter Sprenger sprach Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der davon ausging, wie der Führer uns in der glaubensvollen Zeit nach dem Zusammenbruch des Glaubens und der Treue wiedererwecken habe. Schon in der Kampfzeit haben wir es oft erlebt, daß gerade die Frauen in Stunden der Not am treuesten waren. Der Treue, die die NS.-Schweftern abgeben, fordert, daß sie das Ich aufgeben und an seine Stelle das Du des Dienstes in der Gemeinschaft setzen. Nachdem er zu den Schweftern von der Schwere ihres Berufes in der Krankenpflege und aber auch als Gemeindeführer gesprochen hatte, wies er sie auf die Kraft hin, die sie aus dem Glauben und der Treue zu schöpfen vermögen.

Die Generaloberin der NS.-Schweftern, Böttcher, stellte dann die Aufgabe der NS.-Schweftern der Schwefterarbeit, wie sie früher gesehen wurde, gegenüber. Unsere Aufgabe ist größer, weil sie auf das ganze Volk ausgerichtet ist. Vor allem stellt an die nationalsozialistische Schwefter die Gemeindepflicht größere Aufgaben, da sie in der Sorge um Mutter und Kind schon die werdende Mutter, den Säugling und dann aber auch die heranwachsenden Kinder betreuen muß. Reines Ziel ist, daß die NS.-Schwefter Mutter des Dorfes sein. Sie müssen dem Kampf unseres Volkes mitkämpfen und feilsche Stütze jedes Volksgenossen sein.

Nach einem Musikvortrag ergriß die Reichsfrauenführerin das Wort, um die neuen NS.-Schweftern in die NS.-Frauenfront aufzunehmen. Sie betonte dabei besonders, daß es nicht leicht sei, Nationalsozialist zu werden. Die Reichsfrauenführerin ging dann auf die Bedeutung dieser Vereidigung ein, die nicht wie bei den anderen Verbänden im kleinen Rahmen, nur unter Anwesenheit der nächsten Angehörigen vor sich geht, sondern bei uns unglaublich schön und größer ist, da unserer Schwefternreihe das ganze Volk zur Seite steht. Abschließend sprach die Reichsfrauenführerin über die Treue, die erst einleitet, wenn wir auch dann den Weg gehen, wenn wir uns einmal verschoren haben, wenn wir mit unserem Denken etwas nicht mehr verlieren. Ein glühendes Bekenntnis zu unserem Volk beendete die Rede der Reichsfrauenführerin.

Gauleiter Sprenger wies dann auf das augenscheinlich noch kleine Säulchen der NS.-Schweftern hin, die Aufgabe für die Zukunft. Rasch sind in unserem Gau nur zwei Krankenhäuser von NS.-Schweftern betreut und erst 60 NS.-Schweftern sind in den Gemeinden tätig. Es ist offensichtlich gut, daß der Weg so langsam beschritten wird, aber das Ziel ist klar und unerröcklich.

Jede Gemeinde muß ihre NS.-Schwefter erhalten und alle Krankenhäuser müssen von NS.-Schweftern betreut werden. Den nun ihr verantwortungsvollen Amt antretenden Schweftern gab der Gauleiter den höchsten Wunsch mit, neben ihren Pflichten Lebensfreude und Lebensbegeisterung zu haben.

Dann sprach Gauleiter Sprenger die Eidesformel vor und unter erheblichen Hohnen sprachen die Schweftern den Eid nach: Ich schwöre Adolf Hitler, meinem Führer, unerschütterliche Treue und Gehorsam, ich verpflichte mich, an jedem Platz, an den ich gestellt werde, meine Berufsaufgabe als nationalsozialistische Schwefter treu und gewissenhaft im Dienste der Volksgemeinschaft zu erfüllen, so wahr mir Gott helfe!

Während Geigen leise das Deutschlandlied spielten, verpflichtete der Gauleiter jede einzelne Schwefter durch

Handschlag und die Generaloberin überreichte ihnen die Stöcke.

Übergabe des „Jakob-Sprenger-Hauses“ an die Gauleitung der NSB.

Nach der Vereidigung der NS.-Schweftern übergab der Gauleiter das neue Amtsgebäude der Gauleitung der NSB. am Steubenplatz in Darmstadt, das den Namen „Jakob-Sprenger-Haus“ trägt. An die Übergabe des neuen Gauleitungshauses schloß sich eine Feier in der Wohnung des Gauleiters an, auf der Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Gauleiter Sprenger eindrucksvolle Ausführungen über die Aufgaben der NSB. machten.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt nannte eindrucksvolle Zahlen über die bisherigen Erfolge und die zu erreichenden Ziele. Es konnte z. B. in Zusammenarbeit mit dem Reichsmütterdienst die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahren von 7,9 auf 6,59 gesenkt werden. Das Ziel ist aber, in wenigen Jahren ein Prozentsatz von 3,5 bis 4 Prozent zu erreichen! Auf dem Gebiet des NS.-Schwefterdienstes soll auf je 3000 Menschen eine Schwefterstation kommen, während es heute noch Gebiete gibt, in denen auf 50 000 Menschen eine Schwefterstation kommt. Auch die bisher geschlossenen Kinderheime sind nur ein Anfang und die Kinderlandverschickung, Schulschulpflege usw. werden immer weiter ausgebaut werden, weil wir uns darüber klar sein müssen, daß der Nationalsozialismus ein angeordnetes Volk übernommen hat, das es stark zu machen gilt. Hier steht die NSB. ein, aber das Volk selbst muß auch aus sich den

Hessenaue.

Das vierte Neubauerndorf im Hessischen Ried.

Am Sonntagvormittag 11. Okt. legt Gauleiter und Reichsfrauenführerin Sprenger dem Grundstein zu dem vierten Erbsiedlerdorf im Hessischen Ried, das seit der nationalsozialistischen Regierungszeit geschaffen wird. Am gleichen Tage findet um 15 Uhr die Einweihung des Erbsiedlerweilers Hofgarten bei Worms statt.

Vor wenigen Wochen erst konnten wir berichten, daß die beiden Erbsiedlerhöfe Altmühlheim und Hessenaue fast fertiggestellt sind und schon haben wir in Verbindung mit dem Erbsiedlerhof das auf dem dem juppischen Hessischen Ried entworfenen Boden erstellt wird. Das neue Dorf, dessen Häuser ebenfalls wieder im allemanischen Stil gebaut werden, um 18 Morgen um das Haus herum liegen. Hessenaue ist ebenfalls weitläufig gebaut wie Altmühlheim, seine Häuser sind allerdings in ihrem Wirtschaftsraum etwas größer. Im Untergeschoß des Wohnhauses sind drei Zimmer, eine Wohnküche und eine große Vorratskammer eingerichtet, der obere Stockraum zu vier Zimmern ausgebaut werden. Durch eine Ständemauer getrennt liegen unter dem gleichen Dach die Ställe und die Scheune.

Das neue Dorf Hessenaue steht auf Teilen der Gemarkungen Giesheim, Altmühl, Erbsiedler und Karmann zusammen. Es erstreckt sich auf dem Gelände, das in den Jahren 1923-1929 vom Altmühl-Erbsiedler Entfaltungsvorhaben bearbeitet worden war, wodurch die Gemeinden in Millionen-Schulden gefüllt wurden, von denen noch nicht einmal die Zinsen gezahlt werden konnten. Um diesen Verband zu sanieren und zu entlasten, wurde die neue Siedlung durchgeführt, allerdings ohne die neuen Siedler zu belohnen. Für das neue Dorf wird fast aller Boden, größerer Privatbesitz und Altmühlbesitz sowie noch anderes Land der Gemeinden veräußert, um die Schuldenlast aus den damaligen Jahren hinwegzunehmen. Das dadurch freigewordene Land gibt Raum für 30 Neubauernstellen, die mit Siedlern aus unserem Gau besetzt werden. In dem neuen Dorf errichtet der Kreis Groß-Gerau ein Schulhaus, indem auch die Räume für die Bürgermeisterei und die Ortsgruppe der NSDAP untergebracht sind. Gegenüber der Schule werden zwei Hammerbäuer errichtet, in die der weltliche Arbeitsdienst zieht, der für jeden Siedler eine Mairie als Siedlerhilfe abteilt.

Mit diesem neuen Dorf, dessen Häuser bereits seit geraumer Zeit im Bau sind, erhält der Gau Hessenaue das

Willen haben, stark zu werden. Den Willen hierzu zeigt das Beispiel, daß in diesen Tagen die Mitgliederzahl der NSB. die achte Million überschritten hat. Parteigenosse Hilgenfeldt führte dann weiter aus, daß wir als wahre Sozialisten der Tat Wohlfahrtspläne aus dem Gedächtnis der Kraft und nicht aus Mitleid treiben.

Anschließend sprach Gauleiter Sprenger, der anlässlich der Übernahme dieses Hauses an den Arbeitsbeginn der NSB. im Gau erinnerte, die von dem damaligen Reichskammer bis heute einen unerschütterlichen Weg hinter sich und sich mit zu einem der wichtigsten Teile der Partei entwickelt hat. Er dankte dabei Hauptamtsleiter Hilgenfeldt für sein Verständnis für die Arbeit in unserem Gau und versprach ihm, die NSB. im Gau weiter nach seinen Kräften zu unterstützen. Er richtete die Bitte an alle, die Arbeit der NSB. so zu unterstützen, daß die hohen Ziele verwirklicht werden können. Alle Volksgenossen müssen tragende Mitglieder der NSB. sein! Von den Parteigenossen verlangen wir dies als normale Pflicht, sofern es ihnen möglich ist. Vor allem betone er dies für die große Zahl der Volksgenossen, die in den nächsten Monaten neu aufgenommen werden.

Dabei kündigte der Gauleiter für die nächste Zeit eine Großveranstaltung an, zu der er die Kräfte der Gliederungen und Verbände, des Staates und der Wehrmacht aufrief.

An die Feierstunde, in der klar die Zukunftsaufgaben der NSB. herausgestellt wurden, schloß sich eine Ansprache des Gauleiters, des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der Reichsfrauenführerin und zahlreicher Gauleiter der NSB. aus dem Reich, durch die Mütterheime Altmühl, Schönbach, Lindensfelds und das Neubauernlager Rimböck an.

fünftes Erbsiedlerdorf, das deutschen Familien Boden gibt und auf diesem Boden die Ernährung unseres Volkes um ein weiteres Stück sichergestellt. Im Hessischen Ried sind damit bisher insgesamt 117 neue entweder fertige oder noch im Bau befindliche Erbsiedlerhöfe erstellt worden, von denen allein seit April 1937 59 Bauernhöfe in 150 Arbeitsstunden gebaut wurden.

Rum von Bad Nauheim bis Karlsruhe.

Dr. Todt eröffnete Reichsautobahn-Strecke Bruchsal-Karlsruhe.

Karlsruhe, 1. Okt. Unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung der Städte Karlsruhe und Bruchsal wurde am Freitagvormittag die neue Reichsautobahnstrecke Bruchsal-Karlsruhe durch den Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, feierlich dem Verkehr übergeben. Eine besondere Note erhielt das Ereignis durch die Anwesenheit von über 200 englischen Straßenbauingenieuren.

Ich hoffe, daß viele Deutsche sich an der Hindenburg-Spende beteiligen! Adolf Hitler.

leuten und Parlamentariern neben den führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat in Baden.

Nach dem Festgottesdienst des Reichsautobahn- und dem Vortrag einer Festrede ergriß der Generalinspektor Dr. Todt das Wort. Mit der Fertigstellung von jetzt 1600 Kilometer Reichsautobahnen, so sagte er, übergehe ich nun den ersten wichtigen Anlauf der baulichen Hausaufgabe an das Reich der Straßen des Führers. Auch durch die neue Reichsautobahnstrecke wird eine enge Verbindung mit dem übrigen Reich geschaffen, wie überhaupt die ganze Straßenanlage die erpönte Reichseinheit auch materiell und verkehrspolitisch zum Ausdruck bringt. Dr. Todt übergab sodann die Reichsautobahnstrecke Bruchsal-Karlsruhe im Namen des Führers dem Verkehr.

Reichsautobahn-Inspektor Wagner gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Bauaufgabe und das Land Baden nunmehr eine durchgehende Verbindung nach Norden erhalten habe. Als erster durchfuhr er das weiße Band. In seinem Wagen hatte auch Generalinspektor Dr. Todt Platz genommen. Dann folgten die übrigen Ehren Gäste, die englischen Herren, das NSKK, die Arbeiterfront und eine nach Hunderten zählende Kolonne von Privatwagen.

Deutsches Handwerk

Zwang zur Leistung.

Ein Gütezeichen für Maßkleidung.

Die Berufsorganisation des Herrenschneiderhandwerks hat ein Gütezeichen für Maßkleidung eingeführt. Damit hat sich das Herrenschneiderhandwerk den Bestrebungen angeschlossen, die man seit einiger Zeit bei verschiedenen Zweigen des deutschen Handwerks beobachtet findet. Inneres Wissen ist das Schneiderhandwerk der zahlenmäßig größte Berufsstand des Handwerks, der seine Leistungen unter die erste Reichskategorie eines Gütezeichens stellt. Das Herrenschneiderhandwerk umfaßt 120 000 Betriebe. In diesen werden etwa 100 000 Geleiten und Bekleidungsstücke gefertigt. Der Gesamtumsatz des Herrenschneiderhandwerks betrug 1936 annähernd 1 Milliarde RM. Diese Zahlen sind ein eindeutiger Beweis für die große wirtschaftliche Bedeutung, die das Herrenschneiderhandwerk innerhalb der deutschen Wirtschaft hat.

Das Schneiderhandwerk will jetzt allen denen, die Maß-

kleidung tragen oder sich für jemanden wollen, eine Leistungsgarantie in Form eines Gütezeichens geben. Sicherlich kann es sich bei diesem Gütezeichen für Maßkleidung nicht um ein bloßes Warenzeichen, eine Erkennungsmerkmale für Maßkleidung handeln. Dafür wäre die Bezeichnung „Gütezeichen“ verfehlt. Wenn das Herrenschneiderhandwerk von vornherein sein Zeichen ein Gütezeichen nennt, dann will es damit sagen, daß die Maßkleidung, die dieses Zeichen trägt, in ihrer inneren und äußeren Ausstattung, in der Verwendung des Materials und in der Linienführung und Vorform allen Bedingungen entsprechen muß, die man vernünftigerweise an ein gutes und schönes Kleidungsstück stellen muß. Die Inhaber des Gütezeichens sind verpflichtet, die sehr eingehenden und fachlich weitestgehenden Überprüfungen sorgfältig zu erfüllen.

Das Gütezeichen wird nur den Inhabern von Maßgeschäften verliehen, die in ihrer derzeitigen fachlichen Leistung einwandfrei und bereit sind, sich auch für die Zukunft einer dauernden Kontrolle zu unterwerfen. Darin liegt für alle Inhaber des Gütezeichens ein unausweichlicher Zwang zur

reinen Leistung, um dauernden Strehen auf dem Wege der fachlichen Vervollkommenung und des Fortschrittes. Das aber ist für die Verbraucherseite von Maßkleidung eine Garantie für die Erfüllung ihrer Wünsche und Ansprüche.

Aus der Wiesbadener Herrenschneiderberufung.

In einer Versammlung wies Obermeister Kellier auf den jetzt beginnenden Buchführungsjahr hin, ferner auf den von Oktober bis April laufenden Vorbereitungsjahr zur Weiterprüfung. Der Internationale Schneidertag wird 1938 in Deutschland, wahrheitsgemäß in Berlin, der Tag der Schneidermoderität 1938 in Düsseldorf stattfinden. Der Reichsinnungsverband führt demnach eine Wettbewerb durch, die vor allem der Werbung für das Gütezeichen dienen wird. In der Versammlung wurde nach dem Nachschußproblem, die geplante Altersversorgung, die Preissteigerungsordnung u. a. m. behandelt und darauf hingewiesen, daß die Innung im kommenden Jahre ihr 50jähriges Bestehen mit einer Modellbau feiern wird.

Der Handwerker und seine Gefellen leisten die Arbeit mit der persönlichen Note.

Maler

Zietenring 10 — Telefon 25463

Heinrich Sopp

MALERMEISTER

Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert

Schreiner

Erbacher Straße 6 / Tel. 28215

Karl Weber jun.

SCHREINERMEISTER

Alle Schreinerarbeiten sowie Reparaturen sauber u. preisw.

Schuhmacher

Werkstatt: Adlerstr. 49 / Wohnung: Dotzheimer Str. 109

H. Bertram

Die gute Schuhbesohlung, Spez. Ago

Zentralheizungen

Moritzstraße 38 / Ruf 25910

Arnold Himmighofen

Zentralheizungen aller Systeme, Warmwasser-Bereitungen, Neuanlagen, Reparaturen

Bettfedern-Reinigung
mit moderner Reinigungsmaschine
Aufarbeiten von Daun- u. Steppdecken
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen und Beihilfescheinen

Metallbetten Daunendecken
Daunen, Federn Steppdecken
Deckbetten Schlafdecken
Kissen, Inlette Reisedecken
Kinderwagen

Original-
Schlaraffia-Matratzen
Rohhaar-
Woll-
Seegrass-
Matratzen
Aufarbeiten von Matratzen
Chaiselongue - Kautschuk - Sessel

Betten Werner
JNHABER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstraße — Anruf 27939

Bei Herzleiden
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
nimmt:
SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
Kräuter- und Reformhaus
a. fegmayer Saalgasse 36 und Moritzstr. 21
Telephon 28985/28986.

SCHNEIDERS
guter Kaffee

jetzt Taunusstraße 32

Die Verkaufsstelle meiner Kaffeerösterei ist verlegt
nach Taunusstraße 32. Schneiders guter Kaffee
empfiehlt sich selbst! Kennen Sie ihn noch nicht,
dann machen Sie bitte einen Versuch!

Ernst Schneider Nerostraße 19
Verkaufsstelle Taunusstraße 32
Tägl. Röstung Fernspr. 21377
3% Rückvergütung

Erich Hering
Elsa Hering
geb. Steinmann
zeigen ihre Vermählung an

DORTMUND
Graf-Haeseler-Str. 11

3. Okt. 1937

WIESBADEN
Kaiser-Friedr.-Ring 6

Otto Kahl
Therese Kahl
geb. Hornfeck
Vermählte

Wiesbaden-Bierstadt Wiesbaden-Sonnenberg
2. Oktober 1937.

Jeder
kann mit unserer Hilfe werben!

Langgasse 32
Fernruf 59633

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Frankfurts
Einrichtungs-Haus

zwischen Hauptwache und Römerberg
zeigt in seiner umfangreichen Möbelschau
die Erzeugnisse Deutschlands leistungsfähigster
Möbelindustrie zu außer-
gewöhnlich günstigen Preisen in vor-
nehmer Stil- und moderner Ausführung

Schlafzimmer
985.— 875.— 790.— 660.—
585.— 490.— 425.— 365.—

Speise-Wohnzimmer
945.— 860.— 790.— 675.—
550.— 485.— 410.— 340.—

Herrenzimmer
975.— 880.— 770.— 645.—
550.— 485.— 420.— 390.—

Küchen
290.— 265.— 210.— 185.—
160.— 148.— 125.— 98.—

Alle Arten Einzel- und Polstermöbel in großer
Auswahl und immer preiswert.

MOBEL
VERTRIEBSGESELLSCHAFT
M. B. H.

Frankfurt a. M.
Neue Kröme 28-30

Freie Lieferung! Ehestandsdarlehnen!

fortnächste
Verfleimung

Husten, Heiserkeit, Keuchhusten wird
rasch und gründlich beseitigt durch
Wüstman's

Brondial-Tee

Original-Gattung 1911.
nur in der Drogerie
Wagnerheimer
Ecke Wilmardring
u. Dohleimer Str.
Tel. 27820

Praxisverlegung

Dr. med. Werner Schmitt

Facharzt für innere Krankheiten
von Langgasse 4

nach Taunusstr. 2, I

Ihre Brille
modern und
fachmännisch
angepaßt von
Optiker Theis
Friedrichstr. 42, Woolworthhaus

Machen Sie
einen Versuch
mit einer
Anzeige
im
Wiesbadener Tagblatt
Sie werden nicht
enttäuscht sein!

Wiesbadener Tagblatt
Kaiser-Friedr.-Ring 6

Wunderbare
Weiße
Wäsche
liefert die
Wäscherei
Walfmühle
Wehen i. E.
mit eigenem
Wasser aus
Wiefen am
Walder
Joh. A. Fischer
Arndtstr. 132
u. Wiesbaden 28537



Er schwört

daß ein vortreffliches Mittel
gegen Verdauungsbeschwerden
Freys Reformbrot ist. Auch
salzig zu haben. Erhältlich
in allen Reformhäusern und
beim Alleinhersteller

Bäckerei Willy Reichert
Wiesbaden, Gneisenstraße 24
Ecke Westendstr. Lieferung frei
Haus! Bitte Tel. 25805 anrufen!

Zurück.

Dr. Held

Sprechstunden: Vorm. 8½—9½ Uhr
nachm. (Mo., Mi., Frei.) 3—5 Uhr

Zurück

Professor Gierlich
Nervenarzt.

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

Montag, den 4. Oktober 1937, abends 8 Uhr, im
oberen Saale des Restaurants „Stadtgarten“,
Pulverstraße 29.

Thema: „Das Wesen und die Ursachen der Er-
kältungskrankheiten, das Geheimnis der
Husten, Niesen, trockener, feuchter Auf-
reißerhusten und deren Bedeutung in
biomedizinisch-biologischer Betrachtung.“

Redner: Herr Alfred Biller, Votsdam, Bundesredner
des Biomedizinischen Bundes Deutschlands e. V.,
Votsdam-Reudelsberg.

Der Eintritt ist frei. Getränke u. nicht verabreicht.
Biomedizinischer Verein, Wiesbaden u. Umgegend.

Dr. med. Travers

verzogen nach

Rheinstraße 74, I

Alleeende, Ecke Karlstraße

9-10. 1½-3-1½. Do. u. Sa., vorm. 9-10.

Verein für Feuerbestattung E. V. Wiesbaden

gegründet 1892
übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungs-
geschäfte einschließlich Prüfung der Rechnungen
nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen

Geschäftsstelle:
Frl. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, I., Tel. 27287

Parapadi-Bad

gegen Rheuma
Gicht, Ischias
Asthma, Stoffwechsel

Langgasse 24, Ruf 22375

BEI STERBEFÄLLEN

genügt sofortiger
Anruf **238 24**

Erladigung aller Bestattungsangelegenheiten
gegründet 1879
KELLER
Roosstraße 22

Bestattungs-Institut
Kostenfreie Beratung auch im Trauerhaus

Wilh. Rossel

Bücherrevisor
verzogen nach

Adelheidstraße 59, P.

Mod. Fußpflege

Sprechzeit 11—1 und 3—7 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Komme auch ins Haus.

L. Hammesfahr, Ww.

Adelheidstraße 56, I Ruf 28804

Sterbedeile in W.-Biebrich

Peter Rath, 63 J., Wiesbadener

Str. 22.

Elise Wenzes, geb. Deßl. Witwe,

79 J., Gausalle 24.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen.

Cristian Knie

und alle Angehörigen.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1937.
Westendstraße 21

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem
Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Kath. Staat

geb. Schmidt

sowie für die schönen Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Keller für
seine frostsreichen Worte.

In tiefer Trauer:
Anton Staat nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1937.
Nettelbeckstr. 13

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben

Babette Mapper

geb. Zboralski

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen
Dank den Schulkameraden und Hausbewohnern von Wieland-
straße 9 für die Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Jüngels
für die wohlthuenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden u. Wiesb.-Biebrich, den 1. Oktober 1937.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und
Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sagen wir allen auf
diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Therese Heim

und Kinder.

Wiesbaden (Körnerstr. 4), den 2. Okt. 1937.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen

Herrn Karl Fink

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Sept. 1937.
Platter Straße 56



Das bekannte Bekleidungs-Geschäft NEUSER & CO. erwartet auch Ihren Besuch

Wir zeigen Ihnen in großer Auswahl die neuen, geschmackvollen Herbst- und Winter-Anzüge und -Mäntel. Überzeugen Sie sich bitte selbst und urteilen Sie dann:

Herren-Mäntel in Ulster-, Paletot- oder Slipon-Form aus glatten oder gemusterten Stoffen mit und ohne Rückengurt in vielen Ausführungen und Preislagen:

32.- 38.- 44.- 48.- 54.- 58.- 68.- 78.- 88.-

Herren-Anzüge in 1- oder 2-reihiger Form, aus schönen Kammergarn- oder Cheviot-Stoffen gefertigt. Vorbildlicher Sitz und ideallose Verarbeitung kennzeichnen unsere große Auswahl:

29.- 35.- 39.- 45.- 49.- 55.- 59.- 69.- 79.- 89.- 98.-

Neuser & Co.

WIESBADEN, nur Ecke Friedrichstraße und Neugasse

Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

Korsetts nach Maß

In höchster Formvollendung

Frau F. Tittelbach Wilhelmstraße 4, 1 (kein Laden)

Telephon 27068 - Beratung unverbindlich

Wilhelm Köppler

Motorrad- und Auto-Bedarf
Kleinkrafträder, Fahrräder



Ertatzteile
Köppler

verzogen nach

Friedrichstr. 57

Ruf 21766.

Reisen und Wandern

Nervös - Erschöpfte

Spezialkuranstalt Hofheim 24 (Taunus)

bei Frankfurt am Main, Telefon 214

Mittags Preis: 2.- R. Dr. M. Schütz-Kahle, Nervenarzt

Für Familienkassen, Unfallkassen, Bodenversicherer empfiehlt sich

"Deutsches Haus"

Zel. 127 Riegelbad, 1. Et. Hotel, Bad - Schwimmbad, Bürgerl. Mittagsst. ab 50 Pf. Schilgen, Bienenst. Spei. junge Bäume.

Ren. Sonnenkübel, Amorbach, Dm. Schönte ruh. Höhenlage a. W. aut. bürg. Haus u. reizf. Verpfleg. ab 3.45 Pf. Autob. Tel. 272. Wroin. fr. u. b. Zeitung

Bacharach

Histor. Weinlesefest

16., 17. und 18. Oktober

Fahrrad-Beleuchtung

in riesiger Auswahl und zu kleinen Preisen

6 Volt Lichtanlage, mit Batterie, Blende, eleg. Form kompl. **4.45**

"Astron", 6 Volt-Lichtanlage, Dynamo verchromt, Scheinwerfer mod. Torpedoform m. Seitenlicht z. Abblend. f. Batterie u. Dynamo **7.20**

"Berko", Lichtanlage, 6 Volt, verchromt mit Torpedoform-Scheinwerfer, abblendbar für Batterie u. Dynamo . . . kompl. **9.50**

"Radsonne", Lichtanlage, 6 Volt, Dynamo u. Torpedoform-Scheinwerfer mit bunten Verzierungstreifen . . . kompl. **10.-**

Bosch- sowie **Riemann-Hella-Häkel-** und **Omega-Fabrikate**

Dynamos, 6 Volt, einzel: 3.20, 3.30, 4.-, 4.50 u.-, 5.85 und mehr

Blenden einzel: 0.50, 0.60, 0.95, 1.50, 2.50 und mehr

Karbid-Laternen: 3.95, 5.95

Zimmermann & Co.

Wiesbaden, Mauritiusstraße 1
Das große Fahrrad-Fachgeschäft

KdF-Sonderzug nach Bad Münster a. St. und Bad Kreuznach am 10. Okt. 1937

Abfahrt ab Hbf. Wiesbaden 7.27 Uhr - Rückfahrt ab Bad Münster 19.09 Uhr - Wiesbaden Hbf. an 20.13 Uhr.

Teilnehmerpreis 1.80 RM.

Haltestationen: W. Biebrich, Schierstein. In Kreuznach u. Münster 12 verschiedene Wanderungen für sämtliche Wiesbadener KdF-Wandergruppen. Jeder Volksgenosse kann mitwandern! Stadtbesichtigung!

Karten bei der KdF-Verkaufsst. Luisenstr. 41 (Lad.)

... ja meine Damen
in erster Linie natürlich den eleganten Mäntel jetzt zum Herbst, aber dann auch

... an die elegante Handtasche denken!
Die gehört nun mal dazu - wie auch die richtige Adresse - dafür - die aber auch sehr preiswert ist!

Also? die neue Tasche . . . von

Führer führend
Kofferhaus Große Burgstraße 10

Wiesen- und Ackerverpachtung.

Am Samstag, den 3. Oktober 1937, 16 Uhr, werden im Hofhof Jung zu Hb. Sonnenberg folgende Parzellen auf 9 Jahre meistbietend verpachtet:

Revierförsterei Josenberg, Ditticht 111 b. 4, 2022 ha Wiese 114 a. 1,3500 29 a. 2,4361

Revierförsterei Sonnenberg, Ditticht 146 und 147, auf 11,5340 ha Wiese Ditticht 147 0,6420 ha Acker

Nähere Auskunft erteilt das Forstamt in Sonnenberg, bezgl. die zuständigen Revierförster.

Frankfurt-M., Merde-Märkte

5. Oktober, 7. Dezember 1937, 4. Januar, 1. Febr., 1. März 1938.

Zahlr. Zutritt u. Verden aller Rassen, auch Schlachttiere; größte Auswahl u. beste Gelegenheit für Kauf u. Verkauf. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen. Schließung u. Saubel tags zuvor (Montags) verboten.



Borteilhaft
Bezugsquellen
sucht und findet

die Hausfrau
immer im
Angebot des

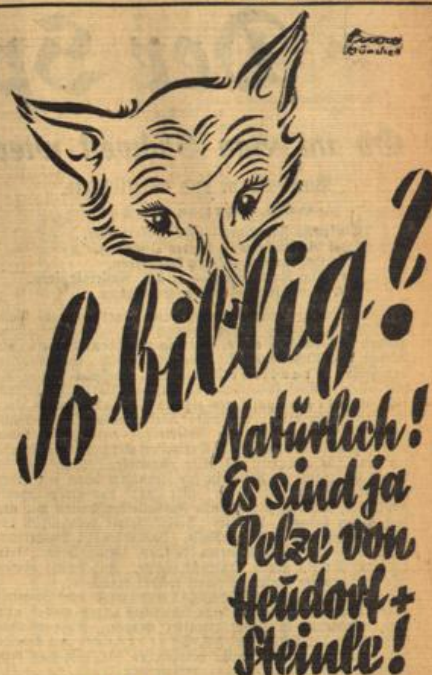
Wiesbadener
Tagblatt

Nächster und letzter diesjähriger großer

Pferde-Verkauf

ostpreussische und belgische Arbeitspferde
Dienstag, 6. Oktober, vormittags 10 Uhr,
Hans Handwerks-Strasse 23

Eiswerke J. H. Günther & Co.
Frankfurt am Main - Ruf: 20416



So billig!

Natürlich!
Es sind ja
Pelze von
Heudorf + Steinle!

Jacken

Kid-Klaue m. schw. u. grau
Krawatte . . . 65.-
Fohlette, schw. u. braun . . . 69.75
Zickel, otter- u. fehfarbig . . . 97.50
Seal Kanin . . . 110.-
Susliki, nerzfarbig . . . 125.-

Paletots

Oberhaar-Kanin, zobelfarb. 98.-
Oberhaar-Kanin, sealfarbig 108.-
Zickel, otter- u. fehfarbig . . . 125.-
Feuerkatze . . . 179.-
Susliki, nerzfarbig . . . 224.-
Leopard gefärbte Katze m.
Biberette-Kragen u. Revers 230.-
Fohlette, schw. u. braun . . . 235.-
Müller-Katze . . . 295.-

Mäntel

Oberhaar-Kanin, sealfarb. 135.-
Zickel, fehfarbig . . . 139.-
Seal Kanin . . . 198.-
Cypern-Katze . . . 245.-
Leopard gefärbte Katze m.
Biberette-Kragen u. Revers 270.-
Embras, schw. . . 329.-
Fohlen m. Biber . . . 475.-

Ferner viele andere Artikel, wie
Persianer, Ind. Lamm, Fohlen,
Kalbsföhlen, Araban, Buenos-
Lamm, Embros-Lamm usw.

HEUDORF + STEINLE

Durchgehend
geöffnet!

WIESBADEN / LANGGASSE 32

Lesemappen

schöne reichhaltige Zusammen-
stellung der besten deutschen
Zeitschriften bestellen Sie am
Kiosk des
Wiesbadener Leserkreis
Schwalbacher Strasse 52.

Auto-Fahrschule

Jos. Eiberger
Bahnhofstr. 3, Ruf 59311
Seit 1921 konzess. Fahrl. Führer

Werbe-Drucksachen

in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt



Wieviel wollen Sie abnehmen?
10 Pfund? 30 Pfund? Trinken Sie doch Dr. Ernst Richters
Frühstückskräutertee. Sie werden erstaunt sein, wie breite Hüften,
starke Schultern und das alarmierende Doppelkinn verschwinden.
Verdauung und Blutzirkulation werden angeregt und schon in
wenigen Wochen fühlen Sie sich schlank, frisch und verjüngt
- so angenehm wirkt der Tee.
Dr. ERNST RICHTERS' Frühstückskräutertee
AUCH IN TABLETTFORM - DRIP-TABLETTEN

Der Sport des Sonntags.

Ob im Gau Südwest wieder alles so glatt geht?

Papierform und Wirklichkeit.

SSR fährt an die Saar.

Eintracht Frankfurt — GSK, Frankfurt.
Opel Rüsselsheim — Riders Offenbach.
H. Saarbrücken — SS, Wiesbaden.
Vorwärts Neunkirchen — 1. FK, Kaiserslautern.
H. Birmensfeld — Borussia Worms.

Nach dem so glänzenden Heim Jahr ins neue Gaujahr gegliedert, geglückter Ausreißerjahr der Südwest-Spielergruppe hat es auch am 4. Sonntag nicht den Anschein, als hätten Anschlusspartien Aussicht auf Erfolg. Es sei denn, der GSK, Frankfurt brachte das Punkterück, die mit allen Sicherungsmassnahmen auf dem Vormarsch befindliche Eintracht auf deren eigenen Platz abstopfen. Das ist unwahrscheinlich. Es wäre überflüssig. Im vergangenen Jahre, als sich die Vorreiter anfangs so schwer taten, gewann Borussia im Vorreiterfeld mit 2:2 einen Punkt, um im Rückspiel mit 2:3 beide abzutreten. Man vergesse nicht: Eintracht — GSK ist für Frankfurt schon sehr schwer der Kampf gewesen, der nicht nur das große Sportpublikum, sondern zugleich alle Fußballbegeisterten mit auf den Plan bringt. Und im „Derby“ spielt bekanntlich die Papierform absolut keine Rolle. Immerhin ist bemerkenswert, daß den Blauschwarzen in den letzten Jahren kein größerer Erfolg gegen Eintracht blühte. Und damit kämen wir auf das im Anfang Gelagte wieder zurück.

Auch Borussia Neunkirchen wird am Sonntag gegen den Tabellenletzten keine Schwächen zeigen wollen und muß wiederum in Front die Vorreiter werden. Nicht minder hoch stehen die Mittel des 1. FK, Saarbrücken, der bereits derart überzeugende Erfolge vorweisen hat, daß man dem in unüberderrter Aufstellung entretenden

SS, Wiesbaden keine allzu großen Chancen

geben kann. Eine möglicherweise sportliche Leistung hat allerdings mit einem 2:2 auf die weitestgehende Stabilität der Rückabstufung gebaut, was zu bemerken ist, daß man ihr in diesem Jahre allerbald jutra. Richtig ist, daß der SSR, Solbs Mannen im Vorjahr an der Frankfurter Str. 2:0 schlagen konnte und nach reichlich viel Pech das wichtige Rückspiel nur mit 2:3 verlor. Und daß das Frankfurter Treffen vor acht Tagen nur durch Kardinalfehler in der Dedung, nicht aber dem wirklichen Spielverlauf nach so hoch verloren ging, hat sich ja auch inzwischen herumgesprochen. Es fragt sich eben nur, ob die Interimsmannschaft aus dieser Niederlage ihre Lehren gezogen hat und der Angriff in Saarbrücken entwicklungsfähig sein kann. Das fragt sich eben. Und das wird sich im heftigsten bedrückenden Endergebnis ausdrücken. Die Verhältnisse entsprechend. SSR tritt bereits heute Samstag die Reise nach der Saar an.

Borussia muß mühsam Anlauf suchen. Bei dem Söldentempo des Vorworts sein gerade leichtes Unternehmen. Besonders bei einem Gegner wie 1. FK, Birmensfeld, der nun schon zweimal auf eigenem Platz mit einem Ein-Tor-Unterschied den kürzeren zog. Ja, Meister werden, ist schwer, aber den Titel behaupten, noch viel schwerer.

Wer gewinnt den 1. Punkt, Opel oder Riders? Am „Bieberer Berg“ ist man nach der ersten Niederlage sehr begreiflicherweise sehr gelöst, aber ein gelinder Ehrgeiz braucht sich ganz einfach bogen, nun auch dem Heimgewinn eine spielerische Unterlegenheit einstecken zu müssen. Man wird also die Offenbarung in großer Kampfstimmung am Rhein erwarten dürfen, wo die Klübel in zwei Heimspielen um zwei Hoffnungen ärmer wurde. Ja, wenn wenigstens Bitter dabei wäre! Trotzdem scheint es, als seien die Gölle noch nicht ohne weiteres am „Brotkorb“, denn die Einheimischen werden wohl alles auf eine Karte legen.

So interessant wie im Gau Südwest ist es auch im übrigen Südbereich.

Schweres Gefecht führt Baden bei den Begegnungen FK, Freiburg — FK, Mühlbach, 1. FK, Forstheim —

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Die Bezirksklasse.

1. Bd, Wiesbaden — To, 1846 Kassel.
Polst-SS, Wiesbaden — Polst-SS, Wiesbaden.
SS, 1919 Weibach — To, 1846 Weibach.
To, Hechtsheim — SS, Wiesbaden.

Die Wiesbadener Bezirksklasse tritt in das zweite Viertel ein. Nach etwas aufgeregtem, mehr oder weniger gelungenen Start hat sich zunächst eine Reihenfolge gebildet, die sich von der erwarteten entgegengesetzten Gruppierung noch sehr unterscheidet. Schwächere Mannschaften, die es bei den ersten Terminen gut getroffen haben, halten sich vorläufig im Vorreiterfeld, während die als Kandidaten für die nördlichen Plätze angesehen werden müssen, aber gleich so schwer ins Gefecht kamen, daß es nicht ohne Verluste abging, ziehen hinten nach. Man heißt es „Lang holen!“ für die nächsten Wochen, denn weniger, was glückliche Umstände zu Beginn geraten ließen, als was fortan in schöner gleichmäßiger Dauerarbeit geleistet wird, ist schließlich ausschlaggebend für den Gesamterfolg.

So kann auch der Turnerbund noch hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, obwohl er zur Zeit noch ohne Punkte am Ende liegt und es wahrscheinlich ist, daß er auch seinem morgigen Gegner, dem führenden To, Kassel, keine abnimmt. Aber der Leistungsunterschied wird nicht allzu hoch ausgedrückt werden, sicher viel niedriger, als der derzeitige Tabellenstand anzeigt. Die Kasserler hatten schon große Mühe, den Neuling Hechtsheim zu bezwingen, sie werden auch hier mit vollem Elan kämpfen müssen, denn Turnerbund hat in ihrem prägnanten Kampf gegen den SSR, das nötige Selbstvertrauen gewonnen; und wenn es auch noch fraglich ist, ob Pfeifer den Sturm führt, so kann doch auch Mühlbach für den verletzten Heinz diesen Posten zur Zufriedenheit ausfüllen.

Die Polst hat in den letzten beiden Jahren die Zähler stets der Polst überlassen müssen. Sollte sie endlich einmal den Sieg umsetzen können? Die Gegenheit erscheint günstig. Nach ausgereinigtem Spiel gegen den SSR, Weibach ist nach in früher Erinnerung. Polst muß Mittelkürzer, Rechtsaußen und linken Verteidiger einsetzen, bleibt durch ihre wenigen Halbfürmer aber immer noch gefährlich. Wenn Bothe und Horn genügend in Schach ge-

ht, Kassarau auf, Württemberg hat in der Stuttgarter Lokalbegegnung WBS — Sportfreunde kein Spiel, in Bayern ist fast jedes Treffen ein Schlager: Wader München — FK, Augsburg, Bayern München — WBS, Ingolstadt-Ringles, 1. FK, Nürnberg — 1800 München, Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg, FK, Schweinfurt — SpVgg, Rühl, und in Hessen steht man den Begegnungen SS, Kassel — WBS, Friedberg und Hanau 93 — Germania Fulda mit Spannung entgegen.

Von bemerkenswerten Freundschaftsspielen sind hervorzuheben die beiden Spiele der Gallier in Mitteldeutschland, wo sie am Samstag gegen Wader Halle und am folgenden Tage gegen den 1. SS, Jena antreten.

Im Ausland

Stehen vier Länderspiele auf dem Programm, von denen eines — Norwegen gegen Island in Oslo — als Ausscheidungsstück der Gruppe II zur Fußball-Weltmeisterschaft zählt. Im übrigen gibt es folgende Kämpfe: Rumänien — Türkei in Bukarest; Schweden — Dänemark in Stockholm und Utheshofslawai — Jugoslawien in Prag.

Bezirks- und Kreisklasse sind wegen des Erntebanktages spielfrei.

Riders/Kasseler begeben sich am Sonntag zu Reichsbahn Mainz zu einem Freundschaftsspiel. Reichs-

Um den „Triumphbogen-Preis“.

„Sturmvogel“ Gegner in Paris.

Das bedeutendste pferdeportale Ereignis des kommenden Sonntags ist das Pariser Millionenrennen um den „Triumphbogen-Preis“ (2400 Meter) in Longchamp. Die deutschen Farben vertritt hier, wie bereits berichtet, der ausgezeichnete „Sturmvogel“, aus dem Gestüt Schlenderhan, der am Mittwoch in Begleitung des dreijährigen „Schill“ von Hoppegarten aus die Reise an die Seine angetreten hat und inzwischen an seinem Bestimmungsort bereits angekommen ist. Ein großartiges Pferd, das bei der Vorstellung im „Preis de l'Arc de Triomphe“ versammelt. Als Favorit dürfte wohl die ausgezeichnete französische Stute „Corrida“ gelten, die in diesem wertvollen Rennen nach dem Sieger aus dem „Großen Preis von Baden-Baden“, „Dadji“, zur Unterfütterung mit auf den Weg erhält. „Sturmvogel“ hat die Überlegenheit der französischen Stute bereits in Hoppegarten anerkennen müssen und so würde es ein großer Erfolg sein, wenn unser deutsches Pferd in Longchamp in der Nähe von „Corrida“ enden würde. Von den übrigen Bewerbern muß vor allem der dreijährige „Mousson“ beachtet werden, der in Offenbach dicht zu „Corrida“ aufsteht. Der französische Derby- und Grand-Prix-Sieger „Clairmont“ ist von seinem Besitzer „Martinez“ de das aus dem Rennen gestrichen worden; der vorjährige Dreijährige hat seine Rennlaufbahn beendet und wird der Jagd zugeführt werden. Folgende Bewerber sind am Ablauf des Triumphbogen-Preises zu erwarten:

Primissila Waa Khan: 4 H. „Le Duc“ 60, A. Dupuit; R. de Chambray: 5 H. „Chaudet“ 60, M. Johnson; Marcel Bouffay: 4 H. „Dadji“ 60, M. Allemant; Nean Stern: 4 H. „Sanguinette“ 60, G. Dufore; R. Vetter: 4 H. „Kattellor“ 60, S. Danahue; G. Schlenderhan: 5 H. „Sturmvogel“ 60, A. Rabbe; Marcel Bouffay: 5 H. „Corrida“ 55, C. Elliot; A. R. Macomber: 3 H. „Kalladard“ 55, S. Bridgland; E. de Saint Mary: 3 H. „Le Duc“ 55, S. Sembat; E. de Saint Mary: 3 H. „Mousson“ 55, S. Bouillon; derselben 3 H. „Gouffonier“ 55, R. Wilcourt; derselben 3 H. „Lennelle“ 54, A. Faugere; Rado Granat: 3 H. „En Grande“ 54, R. Breches.

Um das „Silberne Pferd von Deutschland“.

Die Jubiläums-Rode in München-Daglfing erreicht am kommenden Sonntag mit der Entscheidung des größten

halten werden können, ist die Partie nicht aussichtslos für die Roth.

2. Staffkamp in Biedrich Seit Jahren ist es so, daß die eine Mannschaft das Borspiel gewinnt, die andere das Rückspiel. Fragt sich, wer diesmal an der Reihe ist. Mit 2:4 Punkten liegen augenblicklich beide Mannschaften gleich schlecht im Rennen. Aber dieses Punktergebnis ist kein Maßstab für die derzeitige Kampfkraft. Nach den Leistungen am vorigen Sonntag beurteilt, erscheint der Turnverein als haushoher Favorit. Er muß zwar diesmal auf Graulich verzichten und wird dafür Schradler in die Mitte nehmen und Reichel linksaußen einsetzen, tritt aber sonst in der bewährten Aufstellung an, die der Polst zum Besten gegeben wurde, ist also wohl gerüstet. Jedoch auch der Sportverein hat sich wieder auf sich selbst besonnen. Rindemann; F. Schön, Bernhardt; Mehl, B. Schön, Maurer; Pracht, Bierd, Treiler, Bödler, Bideri heißt die neue Formation, die den Stoß aufbauen soll. Sie erscheint zu wenig eingepreist, als daß es ihr gelänge.

Von Sportverein wird erwartet, daß er mit dem To, Hechtsheim nicht viel Fieberlebens macht. „Primitiv“ war die Meinung des dort unterlegenen SS, 1919 Biedrich; „nur den Halbtretler nicht zum Schuß kommen lassen, dann reicht keine Gefahr.“ „Hart“ urteilten die Kasserler. Sie hatten beim Hechtsheim noch kein Tor geschossen und lagen hinten! Die Wiesbadener werden also gut daran tun, diesen Gegner doch nicht zu unterschätzen, zumal einige Ausfälle in ihren Reihen zu beklagen sind. Bohrmann und Rasch sind verletzt; auch G. Krümer steht nicht zur Verfügung. Man vertraut auf Böckel; Koll, Chr. Krümer, Diefendach, Mombel, Wader; Schuber, Herzer, Monhoff, Kern und Häuler. Es liegt kein Anlaß vor, an dem Erfolg dieser Elf zu zweifeln.

Kreisklasse:

Eintracht Wiesbaden — Reichsbahn-SS.

Ein eingeschobenes Gefecht zweier Nachzügler. Beide Mannschaften haben sich im ersten Gang durchgesetzt. Es gilt nun, mit zur Spitze anzuhaken. Eintracht führt dreieck wird die Belastungsprobe nur bestehen, wenn der Reichsbahnturn nicht in besserer Befugung tritt. Gullia Südwest: WBS, Darmstadt — GSK, Frankfurt; Polst-SS, Frankfurt — Germania Pungkadt.

Turn- und Fechtturn

Handball.

Turnerbund Wiesbaden — To, 1846 Kassel: Meisterschaftsspiel Sonntag, 3. 10., 15.15 Uhr, Kleinfeldchen. Anst. Rel. Polst-SS, Wiesbaden — Polst-SS: Meisterschaftsspiel am 3. 10., um 15 Uhr, Waldstraße.
Eintracht Wiesbaden — Reichsbahn-SS: 13.45 Uhr, Kleinfeldchen.

Tennis.

Tennisclub Blau-Weiß: Sonntag, den 3. Oktober, etwa 13.30 Uhr, Tennisplatz gegen den Gaumeister Frankfurt 1914 auf der Blumenwiese.

Schwer-Athletik.

Sport-Rhein „Athletia“ Wiesbaden: Sonntag, 10. Oktober 1937, ab 6 Uhr in der Turnhalle, Feldmühldorfer, anlässlich des 45-jähr. Bestehens: Großer Sportabend. Gewichtheben, Ringkämpfe, Korfball, u. Rundgewichtsringen-Vorführungen, ferner Chor- u. Musikvortr. Anst. Lang.

bahn Mainz stellt eine schlagkräftige Mannschaft ins Feld, die den in gleicher Aufstellung wie am letzten Sonntag antretenden Gästen zu schaffen machen wird.

europäischen Trabrennens, dem „Silbernen Pferd von Deutschland“, ihren Höhepunkt. Der Münchner Trabrennen- und Juchterverein hat sich entschlossen, die Startfolge für diese Prüfung eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens auszulosen. Dem Sieger des mit 35.000 RM. ausgeschütteten 3000-Meter-Rennens fällt als Ehrenpreis das von dem Münchener Bildhauer Hans Goelz geschaffene „Silberne Pferd“ zu.

Vorauslagen für Sonntag, 3. Oktober:

Karlsruhe: 1. Goldfeder — Sturmogel; 2. Oceanus — Horas; 3. Ob — Marcia; 4. Giedler — St. Andreas II; 5. Salam — Stall Elchepare; 6. Tubaner — Serena; 7. Stoma — Vega; 8. Ubaros — Osvalda.
Hamburg: 1. Jahnstich — Grassittig; 2. Rinea — Quilz Trid; 3. (Halbblut-Jagdrennen); 4. G. Ricci — Gracias; 5. Raiten; 6. (Halbblut-Jagdrennen); 7. Chagler; 8. Prinzenweg; 9. Jan van Esp — Zagenhels; 10. Longchamp (Großer Triumphbogenpreis); 4. Rennen: Corrida — Sturmogel.

Deutsche Militär-Pferde in Front.

Beim 8. Wiener Reittourier vorbesucht am Freitag auf dem eigentlichen Turnierplatz-Rube. Der Tag war vielmehr dem Geländereiter vorbehalten, die im Reiter-Tiergarten den 7km-Geländereiter der Internationalen Militär-erfolgt. Auf dem nicht allzu schweren Kurs waren 20 Hindernisse zu nehmen, die von den deutschen Pferden glatt bewältigt wurden. „Preisträger“ (Obst. Rette) wurde wegen Vahrheit zurückgezogen. In der Geschwindigkeit führen „Falon“ (Obst. Juch) und „Odin“ (Major v. Hegeborn, Vinden) mit plus 48,1 bzw. plus 19,9 Punkten, und an dritter Stelle folgt „Fortuna“ (Obst. Habel) mit minus 1,3 Punkten. Der vierte deutsche Bewerber „Grünber“ (Lt. n. d. Groeben) liegt an 5. Stelle, so daß auch hier wieder die Überlegenheit der deutschen Pferde und Reiter klar zutage tritt. Das Jagdprogramm am Sonntag bringt die Entscheidung dieser Meisterschaftsprüfung.

Sport-Rundschau.

Jugrader herauf!

„Kund um die Leichtwiegöhle.“

Mit dem 1. Oktober beginnt für die Kahlportler das neue Sportjahr 1937/38; so hat sich im Kreis Wiesbaden der Reichsbahn-SS, bereit erklärt, das neue Sportjahr mit einer großartigen Jugendwochenfeier zu eröffnen. Am Sonntag können alle Wiesbadener Jugrader, ganz gleich, ob sie einem Kahlportverein angehören oder nicht, an einem über fünf Stunden gehenden Rennen „Kund um die Leichtwiegöhle“ teilnehmen. Den zehn ersten Fahrern winken wertvolle Preise. Eine Veranstaltung, die sich bestimmt für jeden Jugrader lohnt.

Gesunde Weiterentwicklung des DDC.

In Bad Godesberg fand eine Arbeitstagung der DDC, Gauführer statt, auf der der DDC-Vorstand Baron von Escholtzke in rücksehender über eine gesunde Weiterentwicklung des Clubs berichtig und mitteilen konnte, daß der Deutsche Automobil-Club die jährliche Zahl von 140.000 Mitgliedern erreicht hat. Für das Geschäftsjahr 1937/38 konnte Baron von Escholtzke neue wertvolle Leistungen des Clubs auf dem Gebiete der Kraftfahr-Touristik, der Unfallverhütung, der Kameradschaftshilfe und des Rechtschutzes anführen. Der Ortsgruppen-Sport, der nach neuen Gesichtspunkten in diesem Jahre innerhalb des DDC aufzubauen worden ist, hat mit über 200 zum Teil neuartigen sportlichen Veranstaltungen und mit über 1200 touristischen Fahrten eine Entwicklung erfahren, die die Erwartungen weit übertraffen hat. Neben der Abwicklung des touristischen Programms der DDC-Geme und Ortsgruppen wird der Club 1938 wieder mit zwei Gesamt-Club-Veranstaltungen hervortreten, und zwar mit der DDC „Rheinlandsfahrt“ (Ende Mai) und dem DDC „Reichstreffen in Königsberg/Pr.“ (Anfang Juli).

Die Südwest-Bezirksklasse eröffnet im süddeutschen Gaunturnier durch Bayern in München eine 7-8-Niederlage. Bei den deutsch-italienischen Boxkämpfen in Berlin schlug u. a. Bessmann vor 10.000 Zuschauern Koffi in der 6. Runde, und Eder Diboni in 12 Runden n. H. Manfred von Krauchlich (Mercedes-Benz) habe am letzten Trainingstag zum „Großen Preis vom D. A. N. g. t. o. n. P. a. r. i. s.“ eine neue Rekordrunde mit 2:10,8 Minuten und 133,390 Edm. Diese Leistung wurde von Krauchlich auf den besten Platz in der Start-Reihenfolge, neben ihm werden Koffmeyer (Auto-Union) sowie Seaman und Lang (beide Mercedes-Benz) stehen. Gottfried von Gramm konnte bei den Tennismeisterschaften der Pazifik-Rolle in Berkeley (Kalifornien) nun auch den Amerikaner Bennett in drei Sätzen mit 4,0, 6,2, 6,2 schlagen und damit die fünfte Runde erreichen.

Shellenbarger, John

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Oskar von Guhr in Wiesbaden. — Druck und Verlag der Dr. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

liegende Boot mit einem tüchtigen Rud ab und sprang mit einem weiten Satz ins Heck des schwankenden Rarua, ohne seine Watschelnoblen nah zu machen. Ein

mals ein weißer Mensch. Einmal ein paar launzierende
Kri-Indianer, die im Flusse mit Hilfe von Kraken
fischen. Schweifglame Schellen, mit Büscheln bewaffnet.
Ledergewand, aber nicht ledergeschmückt. Ihre Weiber

waren breitbürtige Gestalten mit flachen Nasen und kleinen Augen, in denen es mitunter mißwillig aufleuchtete. Kottke hielt bei den Bildhauern ein wenig an und

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 3. Oktober 1937.

Die Lebenswelt der Bäuerin.

Von Josefa Berens-Zotzsch.

Von der Lebenswelt der Bäuerin zu sprechen, ist nicht ganz leicht für einen Menschen, der selber aus dieser Welt stammt und der einen großen Teil seines eigenen Lebens in ihr verbracht, das heißt: der in ihrer Arbeit stand, der ihren Atem atmete und der auch nachher mitten in dieser Welt blieb, wenn ihn die Aufgabe seines Lebens auch andere Wege führte. Das gilt von meinem Weg und Leben. Ich habe aus meiner bäuerlichen Welt heraus Gehalten geschaffen und an ihnen diese Welt aufgezeigt. Das ergab sich einfach so. Das war wie die Arbeit an der Scholle selber.

Aber in einem Aufsatz von dieser Welt auszusagen, so auszusagen, daß die bäuerliche Welt darin aufsteht, das ist schwer. Erst recht gilt das vom Leben der Frau auf dem Hofe. Freilich, man kann ihr Wirken und Schaffen vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschreiben und viele Seiten damit füllen. Die Bäuerin aber würde sich darüber wundern und fragen: Warum? Sie würde es nicht verstehen, wie man solches in den Mittelpunkt rückt. Was einfach selbstverständlich ist, darüber redet man nicht. Der Tag und das Jahr und die Menschen, die hindurchgehen durch diese Zeitspanne, sie alle stehen unter dem einzigen naturgegebenen Gesetz: dem des täglichen Brotes, dies Wort im weitesten und größten Sinne genommen. Es ist nicht ein Broterwerb, es ist ein Brotbacken, ein Brotbacken für viele. Heute wissen wir, daß die Vielen unser Volk sind.

Der Erde verbunden, dem Himmel nahe! Das ist die Linie des Bauern. Das ist die Linie hundertmal mehr der Bäuerin, der Gefährtin seiner Arbeit und seines Lebens, der Mutter seiner Kinder, der Vertrauten aller auf dem Hofe. Das gilt von der Frau, die dem größten Hofe vorsteht, hat, wie von der Kleinbäuerin. Das Leben dieser beiden Frauen ist dasselbe. Verschieden ist um ein Weniges die Art ihrer Pflichten. Von beiden müssen wir hier sprechen.

Die Welt der Bäuerin des größeren Hofes ist ausschließlich das Haus, darunter Wohnung, Stallungen, Hof und Garten verstanden. Diese Frau hat Leute neu zu Fuß und die eingetaucht sind in den vielfältigen Dienst zwischen Saat und Ernte in Feld und Garten, zwischen Morgen und Abend in der Arbeit für Menschen und Vieh. Die Bäuerin legt selber mit Hand an, aber sie hat eigentlich die ganze Arbeit mehr zu führen als selber zu tun. Die Leute und ihre Aufgabe ruhen gleichsam in ihrer Hand und vor allem in ihrer Sorge, der beides anvertraut ist, die Arbeit und das Wohl-ergehen derer, die sie leiten. Die Frau sucht die Leute und wohnt sie aus, alle Wünsche und Äkte der einzelnen aber schlaft bei ihr an, und sie muß für Recht und Unrecht eintreten. Sie hat die Leute einzuführen in die Gemeinschaft auf dem Hofe und eben an seiner Stelle zu helfen. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder ein gesundes Leben hat, und wird einer frucht, so beginnt er recht ihre Pflicht. Die Frau ist Erzieherin der jungen Menschen auf dem Hofe, und bei denen, die in reifen Jahren gehen, bestimmt doch wieder die Frau den Ton, in welchem das Gemeinschaftsleben dort vor sich gehen muß. Es ist ein anderes, das Gemeinschaftsleben auf einem Hof und das in einer Fabrik. Letztere erzeugt Arbeitsmoralen, der Hof formt die Lebensgemeinschaft, in deren Mitte immer „die Frau“ steht. Daß ich in meinen Ausführungen von einem gesunden Hof spreche, der seinen felsen Boden hat und dessen Wurzeln in ebenso festem Gesellschaftsleben verankert sind, ist klar.

In diesem Boden nun hat die Frau die seinen Fäden der Vergangenheit zu erfassen und sie weiterzuführen ins Kommende, sie, die selber aus der eigenen Sippe heraus-geleitet wurde und in die des Mannes eintrat. Es ist ihr auf-erlegt zu tragen und zu bewahren, was als Lebens- und Kraftstrom aus der Vergangenheit herauswirft in den neuen Tag und in das gegenwärtige Leben auf dem Hofe. Man merkt es bald, ob sie eine junge Frau der Sippe des Mannes einzuweisen vermag, ob sie dieser Sippe neues Wachstum zu- bringt, oder ob sie vielmehr die Linie des Hofes umbleibt nach ihrer Richtung, oder ob sie wegen eigener Unzulänglich-keit eine Lücke bleiben wird. Es ist durchaus möglich und bedeutet keineswegs immer einen Schaden, wenn die neue Bäuerin, besetzt von einer starken eigenpersönlichen Kraft, die lange Linie einer Bauernsippe plötzlich nach anderer Richtung hinüberzwingt. Das kann durchaus eine Ver- reicherung oder Erneuerung der Geschlechterfolge sein, und man kann beobachten, daß in solchen Fällen für einen Hof etwas wie eine neue Zeitrechnung anhebt. Man spricht von dieser Frau und ihrer Zeit, wenn man die Geschicke und Schicksale des Hofes betrachtet, und es ist schon eine große Ehre dabei. Es ist mit Höfen wie mit Königreichen, daß immer einmal zwischen starken isophischen Männern auch ebenbürtige Frauen stehen. Diese sind vereinzelt, überglänzt dann aber viele, viele Jünglingslieder. Diese Frauen, aus- gerüstet mit großer Kraft, haben ihre Wurzeln allemal in gutem Erbreich der eigenen gesunden Geschlechterreihe.

Indem wir von der Pflicht der Bäuerin an dem Leben der Sippe sprechen und damit zugleich von ihrer Pflicht am Leben des Volkes, so steht inmitten dieser Pflicht die eigene Nachkommenchaft, das Kind. Ihm wird natürlich in un- vergesslicher höherer Weise als die Sorge zuteil, die an sich schon jedem Glied, das unter dem gemeinsamen Dache lebt, zugewandt werden muß. Es ist auf dem deutschen Bauern- hofe noch immer so, daß dort viele Kinder aufwachsen, und es ist noch immer so, und wo es anders war, wird es doch wieder so sein, daß der älteste Sohn den Hof erbt. Die andern Kinder müssen ins Leben. Die Töchter werden meist wieder Bäuerinnen auf andern Höfen. Die Söhne heiraten auf Höfen, deren Söhne fehlen, oder sie werden Siedler, aber sie erbringen sich irgendwo im bewegten Leben in der Stadt einen anständigen Platz und tragen ihren ungeschätzten Kraft- strom beizubringen in den großen Verkehr der Städte. Daß die sich nur erneuern kann aus dem unauflöslichen Zustrom vom Lande. Das ist die Lebens- und ordnungsmäßige Regelung des Volkslebens an sich.

Wir müssen nun noch ein besonderes Wort über das Leben der Kleinbäuerin anfügen. In diesem steht sie unter

dem Gesetz des Lebens, und gerade der letzte Ge- danke berührt sie sehr tief. Gerade dessen Söhne ließen der Stadt besonders wert- vollen Zuwachs an Kraft, da sie, an härteste Arbeit ge- wöhnt, einfach in ihren Be- dürfnissen, allen Schwierig- keiten und Entbehrungen des Lebens gewachsen sind, wenn solche über die Städte und ihre Arbeiterschaft kommen. Ihre Töchter sind an Arbeit gewöhnt und wissen sich auch mit geringen Mitteln einzu- richten und dem Arbeits- mann in der Stadt ein Heim zu schaffen, in welchem noch die Gesetze des städtischen Lebens nachwirken und für Kind und Mann Segen schaffen. Wenn ich von Ent- behrungen, von Härte des Lebens spreche, so darf man diese Worte in bestimmtem Sinne durchaus auf die Bäuerin des kleinen Hofes anwenden, und das ganz be- sonders in Gegenden, die tarmen Boden haben und damit wenig ertragsreich sind. Diese kleinen Höfe erlauben wenig oder gar keine Hilfs- kräfte. Während die Frau des größeren Besitzums einen Stadtdienstmann um sich hat, der es ihr zum Beispiel ge- stattet, in Tagen der Krankheit oder sonstiger Behinderung auch ihre eigenen Arbeiten auf andere Schultern zu legen, so wartet auf dem kleinen Hofe alles auf die Frau. Geht sie, dann ist keiner an ihrer Stelle. Die Frau ist dann Ge- hilfe und Knecht. Sie ist Magd und Mutter. Wenn sie mit dem Mann vom Felde heimkommt, beginnt ihre Haus- arbeit für den Abend, für das Abendbrot und die Versorgung ihrer Familie, wie für die vielfache Arbeit in Haus und Stall. Bis in die Nächte hinein geht die Arbeit, und mit der frühesten Morgenstunde beginnt sie neu. Aus dem Munde einer solchen Frau hört ich einmal folgendes Wort, das sie so einfach dahinsagte, es erzählte sie mir zufällig: „Ich habe mich immer aufs Wochenbett gefreut, dann bekam ich meinen Pflichtenstand leer.“

Diese Bäuerin hatte neun Kinder. Das letzte wurde drei Wochen nach dem Begräbnis des Bauern geboren. Die Frau hat ihre Kinder im besten Sinne allein großgezogen, indem sie an den Arbeitsplatz des Bauern einen Knecht setzte, der zuverlässig war. Der älteste Sohn wurde ihr Nachfolger.

Dieses harte Leben der Frau auf dem kleinen Hofe wird gelebt, ohne Klage, als Gegenheit. Schlimm ist es, wenn Krankheiten eintreten. Dann wird von der Bäuerin das Letzte verlangt, und sie gibt es her, nicht mit großer Geiste. Froh ist eine solche Frau schon, wenn ihre Kraft durchhält, bis sie einige Hilfe an den Kindern hat. Sie freut sich, wenn das älteste Kind ein Mädchen ist, obgleich sie dem Bauern den Stammbalter schon gern gönnt, denn das Mädchen wird



Schöne deutsche Trachten.
Mädchen aus Hessen in der Tracht seiner Heimat.
(Wagenberg-Magazin — M.)



(Hirslaff-Wagenberg-M.)

Erntedankspruch.

Die Senen dergelten heft durch das Land,
Nun erntet die Saat, die goldne.
In reichlichen Gottes Gnade halt,
Schwer tragen die Räume künftige Last
Und der Segen nahm kein Ende.

Im Weinland durchglutet von Sonnenschein
Reifte es purpurn und golden,
Erfüllung ward jeder Hoffnung gebracht,
Nun fürchten wir nicht des Winters Nacht
Und halten dankend die Hände.

D. Kaufungen.

ihre erste Magd, hilft arbeiten, es betreut die nachfolgenden Kinder und ist neben der Mutter deren Erzieherin. Darin unterscheidet sich das Leben der Frau auf dem kleinen Hofe von dem der anderen Bauernfrau, daß ihr Kreis enger, ihr tagtägliches Leben härter ist. Es ist keine Seitenarbeit, auf dem Lande hofende Frauen in festerer Sonnengut hinter der Senne des Mannes gebüht zu leben, wie sie das Korn abnehmen und in Garben binden. Diese Frauen stehen an ihrem Plage bis zur Ertröpfung. Ich las vor kurzem eine Statistik über die Sterblichkeit der Frauen bei der Geburt. Da stand die Kleinbäuerin bei weitem an der Spitze. Denkt man auch daran, daß man auf dem Lande nicht so schnell den Arzt ruft wie in der Stadt, weil es einmal nicht not- wendig, und weil es auch mit größeren Kosten verbunden ist, so dürfte doch die Überbürdung mit schwerer körperlicher Arbeit der Frau die Erklärung für den hohen Hundert- teil dieser Lebensfälle abgeben, denn bei der gesunden Besorgung wie der einfach-geübten Landföhrte der natürliche Ver- gang der Geburt des Kindes natürlich verlaufen, das heißt: glücklich.

Wenn ich nun so viel von der Bäuerin spreche und vom Bauern schreibe, so heißt das nicht, als stehe er nicht als erster über dem Hof. Aber den Bauern anders als in bezug auf die Frau zu sprechen, ist hier nicht meine Aufgabe. Da aber auch sein Leben hart ist, lag und schwer zu bewegen wie die Erbscholle, so darf man darüber nicht verwundert sein, wenn im Bauernhaus der Umgangston ebenso schlingt, wenn sich die Menschen nicht anders begegnen als die Dinge es fordert, wenn sie alles Weichere und Liefere zurückdrän- gen, in heimliche Räume der Seele. Es scheint dann dem Fremden, als sei wenig inneres Leben, als sei nur geringes Zueinanderfühlen der Menschen vorhanden, weil kein Mund darüber redet. Dem ist aber nicht so. Jährlich z. B. ist die Bäuerin mit ihren Tieren, die ihre Freunde sind. Das gilt besonders von der Frau des kleinen Hofes, die mit den wenigen Tieren viel enger lebt, als die vom größeren Hof. Ihnen sagt sie Namen und warme Worte, die sich nicht sehr viel unterscheiden von der Sprache, die sie mit dem kleinen Kinde führt. Gegen Erbscholle aber ist alle Rede verflochten. Da wird es kaum gesehen, daß die Kinder je eine Jährlichkeit der Eltern wahrzunehmen bekommen. Es wird nur das Notwendige gesprochen. In Kernsätzen spricht der Bauer, und wenn es mit weniger geht, ist es ihm noch lieber. Wenigstens gilt das von unserem Volksstamm, dem westfälischen. Wir bedürfen der vielen Worte nicht. Wir nehmen auch die Natur, so sehr wir sie lieben, nicht roman- tisch. Wir sind in ihr, sind ein Stück von ihr, leiden an ihr und werden von ihr geformt. So fügt sich auch die bäuerliche Lebensgemeinschaft in ihre Gesetze, und sie weiß es nicht anders. Es ist der Ader, aus dem Früchte wachsen, und wieder ist es am tiefsten und unentzerrbarsten die Frau und Mutter auf dem Hof, die heilt und sie hingibt, damit der Himmel mit seinem Licht und seiner Wärme, seinem Regen und seinen Stürmen allem Leben seinen Segen gäbe. Aus diesem namenlosen Kreis des Bauernmenschen ragen dann einzelne heraus, die berufen sind, Zeugnis abzulegen von dem starken und tiefen Leben, das sich birgt in Verborgen- heit, das mit harten Händen und rauhen Gebärden am Wert ist: treu der Erde, dem Himmel nah.

Die Welt der Frau.

Die liebe Eitelkeit.

Gesammelt von Greta Reimann.

Die Eitelkeit kann gut und gerne als die am häufigsten vorkommende menschliche Schwäche gelten. Und nicht nur die Frauen, denen man diese Eigenschaft mit Vorliebe, und, wie man eingestehen muß, nicht ohne Ursache zuschreibt, sondern auch die Männer sind nicht frei von diesem Gesehe. Denjenigen aber, die dieser einseitigen Mißverständnisse widerstehen möchten, sei zur Belehrung und bestellenden Einsicht folgende kleine Anekdote erzählt.

Bemerkung für den Sonnenkönig.

Als Ludwig XIV., der einst so strahlende Sonnenkönig, alterte, flüchtete er, unfähig, die ihm so grausam erscheinende Wirklichkeit zu ertragen, in die Welt des Scheines und der Einbildung. Der Hof tat alles, um ihn bei guter Laune zu erhalten und ihn zu überzeugen, daß er noch wie vor der glanzvolle Herrscher aller Welten und Zeiten sei. Dem unermüdeten Einnen und Trachten der Hoflinge war auch der Einfall entsprungen, dem König die Ankunft einer perfekten Gefährtin zu melden, die einzig und allein nach Frankreich gepilgert sei, um „Zeugnis abzugeben von der Bemerkung ihres Herrn für den größten Monarchen der Christenheit“. Es war selbstverständlich, daß Ludwig XIV. die Ankündigung — eine dunkelhäutige, fremd aussehende Gesellschaft — mit großer Freude und in folgerichtigem Schmutz empfing. Nach wochenlangem Berauschte sich seine Eitelkeit an der ihm zuteil gewordenen Verehrung, und es war gut, daß er nichts von der Wirklichkeit wußte, denn diese perfekten Gefährtin waren nichts anderes gewesen als gefüllte und geschminkte Schauspieler, die um eine große Summe für diese Komödie gewonnen worden waren.

„Dieber in London am Galgen...“

Kaiser Joseph II., der Sohn der Maria Theresia, stand dem Sonnenkönig in Bezug auf Eitelkeit und Selbstbemerkung nichts nach. Besonders stolz war er auf seine sozialen Reformen und seine humane Gesinnung. Als er einst dem englischen Arzt John D. Howard die Erlaubnis gegeben hatte, die Wiener Spitäler und Gefängnisse zu besuchen, war er sehr erstaunt, bei der Gefängnisbesichtigung von Howard zu hören, daß dieser nirgends in der Welt solche menschenunwürdige Gefängnisse gefunden habe wie in Österreichischen London. Auf den heftigsten Einwurf des Kaisers, daß ihm eine solche scharfe Kritik von einem Mann erwunderte, in dessen Vaterland noch die Verbrecher zu Tugenden gegangt wurden, antwortete der Engländer, mit dem ihm eigenen Ruhe: „Majestät, wenn ich die Wahl hätte, möchte ich lieber in London an einem Galgen haumeln als in Ihren Gefängnissen leben.“

Stein hat keinen Platz für Titel.

Weniger auf Leistungen als auf Titel bezog sich die Eingebildung des Grafen Waldbott-Bellensheim. Als dieser eines schönen Tages dem Minister vom Stein in seiner Kanzlei besuchte, bedauerte der Vielbeschäftigte ihm kurz, daß er sich sehen und einen Augenblick warten müsse. Eine solche förmliche Abfertigung aber ging dem Titelträger sehr gegen den Strich, er wartete in die Brust, mißte die Minister schärf und verführte mit lauter Stimme: „Ich bin Friedrich Waldbott-Bellensheim, Oberburggraf der Reichsstadt Friedberg, Reichsfreiherr, Reichsgraf, Papstlicher Reichsrat, Kreisherr, Württembergischer und Nassauischer Standesherr...“ Soweit war er gekommen, als Stein, der nur kaum das Laden verbergen konnte, ihm einen Stuhl hinsetzte mit der Bitte, mit dieser beiseitigen Eingebildung vorlieb zu nehmen, da leider für die übrigen Herren, die der Graf jedoch aufgezählt habe, kein Platz mehr sei.

Und Battistini beklagt sich...

Daß die ungekrönten Könige der Oper eitel sind, ist eine altbekannte Tatsache. Und es wäre sonderbar, wenn der große Battistini eine Ausnahme gemacht hätte. Wie sah alle Künstler fürchtete er, sein wahres Alter der Öffentlichkeit bekannt zu geben, und so beklagte er sich auch eines Tages, daß er von den Zeitungen immer als vierundsechzigjähriger genannt werde, während er doch kaum achtundsechzig Jahre alt sei. Eine Zeitlang schien es auch, als habe sich die Presse Battistinis Einwand zu Herzen genommen, denn Monate lang wurde sein Alter nicht mehr erwähnt. Am Ende des gleichen Jahres aber geriet eine Zeitung, daß der gefeierte Sänger demnächst seinen achtzigsten Geburtstag begehen könne. Da hatte Battistinis Geduld ein Ende. Wutentbrannt griff er zur Feder und schrieb in nicht sehr höflichem Tone an das betreffende Blatt, daß er jetzt gerade von diesen elenden Verleumdungen... er sei gerade erst sechshundsechzig Jahre alt geworden...

Jeffer ist enttäuscht.

Auch Komponisten sind nicht immer frei von der kleinen Schwäche der Eitelkeit. Wie Vorigen sehr viel auf elegante Kleidung gab, so bedeutete es für Karl Friedrich Jeffer, dem Altersfreund Goethes, eine besondere Freude, sich gedruckt zu sehen. Als eines Tages ein neues Verzeichnis erschien, war Jeffer hoher einer der ersten, die sich dieses Werk besaßen, weil er heimlich hoffte, hier auch seinen Namen erwähnt zu sehen. Gespannt blätterte er in dem Verzeichnis, und schließlich las er auch das Wort „Jeffer“. Aber was war das? Der Komponist traute seinen Augen kaum, als er die hinter dieser Bezeichnung stehende Erläuterung las „mittelaltersliches Kopf“.

Rüche und Haus

Vom Sauerkraut.

(Eine „leichte Dose“.)

Liebe Hausfrau, fürchte nicht, daß mein heutiges Gedicht Mit dem Wägen „man nehme“ Diesmal allzu leichtfüßig klinge, Denn ich lese doch voraus, Daß die Frau im deutschen Haus Ist genau damit vertraut. Wie man einlegt Sauerkraut. Kannst aus jedem Kochbuch lernen, Daß die Rippen zu entfernen Von dem Kraut. Das scheint Gefährlich, Denn ich weiß, daß wir sämtlich Wiederholen, was verloren. Wenn das Kraut erst durchgehört Und salzsaftig dampft im Dippchen: Rippen — oder vielmehr — Rippen! Daß das Kraut sich richtig bräut, Machst dir die kleine Mäse. Stampf es recht fest ein im Topf — Frühgummi macht doch Spaß! Willst du wirklich köstliches Sauerkraut voll milden Saftes, Lasse mit dem Kraut vergären Apfel und Wacholderbeeren, Kümmel, Weichselblätter, Trauben; Falls die Mittel es erlauben, Gieß auch in das Kraut hinein Eine Flasche weißen Wein. Merke: Sauerkraut es heißt! Leider macht man Sauerkraut meist, Nimmt so überreichlich Salz, Daß das Kraut uns brennt im Hals. Das ist nicht nur ungesund, Es ist häufig auch der Grund, Daß das Kraut nicht kommt in Gärung. Und dann hat man die Befürchtung, Höchstwahrscheinlich auf 30 Köpfe Ein Pfund Salz nur in die Töpfe! Wer auf Mäse nicht steht, Lasse ohne Salz das Kraut, Loder Salz nur ganz bemessen; Diese Art wird roh gegessen. Koch auf eines acht wohl: Rappes, Weichselkraut oder — (St. ja alles doch daselbe —) Weist, süß, nördlich von der Elbe) Gärst nicht, wenn es sich zu kalt; Drum sei warm sein Aufenthalt. Sauerkraut, das köstlichste, Ist es nicht wie ein Gedicht. Das ist reines auf Vortrefflichen, Rippen, Brust, Schweinefleisch, Schinken, Hecht und Schweinefleisch, Dippchen und Schlachtfleisch! Man hat uns im Nachbarland „Rangere de choucroute“ genannt — Zwar nicht grad als Schmeckelein Gut! Wir wollen's gerne sein, Rollen zur Devilspopung Frauen und der Winteranbrung. Die der deutsche Bauer kauft. Dem Deutsche: Sauerkraut!

Und immer wieder Seefisch!

Sehr langsam, viel zu langsam für unsere Hochseefischer erobert sich der Seefisch neue binnenländische Wohngebiete. Immer wieder muß gegen alle Vorurteile angeämpft werden. Da heißt es: Fisch macht nicht fett, — denn er ist leicht verdaulich und beladert den Magen nicht wie so viele Fleischspeisen. Der diesbezüglichen Menschen, die auf den Nährwert des heillosig schmeckenden Seefisches als nicht wahrhaftig ab. Aber sie wissen nicht, daß er ganz dieselben Nährwerte wie das Geflügel und einen Eiweißgehalt zwischen 17 und 21 % enthält.

Augenblicklich werden in jeder Woche ungefähr 110 000 Zentner Seefisch gefangen, von denen ungefähr 8000 Zentner (meist kleine Heringe) in die Fischmühlen zur Futtererarbeitung gehen. Die restlichen 102 000 Zentner werden für Heringe, Kabeljau, Korbis und Seelachs, die 1. 3. nicht nur Gefährdet preiswert sind, sondern auch außerordentlich guten Geschmack haben.

Gebrautener Seefisch: vorzüglich zu einfachem Kartoffelsalat. Der Fisch wird gewaschen und in Schichten geschnitten, die mit Salz bestreut eine halbe Stunde liegen müssen. Dann werden sie mit Öl bestrichen und bei kleinem Feuer hellbraun gebraten. Vor dem Anrichten noch einmal mit Öl bestrichen und mit Kapern und etwas Zitronen aus Schmücken.

Gebrautener Korbis: die Fische werden eine Stunde gewässert, dann abgeschuppt und der Länge nach halbiert. Die in Stücke geschnittenen Hälften werden in Mehl gewälzt und in siedendem Fett ausgebacken.

Wie strecken wir unsere Marmelade?

Die Zeit des Einkochens und Marmeladebrühens nähert sich dem Ende und bedrückt, wenn auch ein klein wenig müde überprüft die Hausfrau die eingeflossenen Vorräte. Heute ist die Speisekammer gefüllt. Aber wie lange werden all die Töpfe und Gläser reichen? Es ist leicht, die Einkochmengen sichigerweise Marmelade viel, viel besser schmeckt als die gekaufte und daß es sich leider auch sehr schnell verbraucht. Da heißt es dann, die eigenen Vorräte strecken, immer zwischenbrennende gekaufte Marmelade reichen. Das verbilligt gleichzeitig die Haushaltsführung. Die moderne Hausfrau weiß, daß ihre eigenen Marmeladevorräte sie für das Pfund ungefähr 50 Pf. zu stehen kommen. Sie kauft also, um wirklich gut zu wirtschaften, die verbilligte Marmelade, die Bierfrucht- und Gemüßmarmelade, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Sie ist gut im Geschmack und ebenso wie die köstlichste und wie die teuren Konserven nicht nur als Brotzusatz, sondern auch zur Herstellung von Gelees und Kalksäften zu verwenden. Auch Omeletten mit Marmelade, Marmeladebiskuits aus Quarkbiskuit, Marmelade-Schichtkuchen aus Bierfrucht- und Gemüßmarmelade sind ganz vorzüglich.

Martinefischen: Einen gutgegangenen zarten Hefeteig füllt man in eine hohe Form oder Zäpfen und bäckt ihn nicht zu dunkel. Am anderen Tag wird er in Scheiben geschnitten, die mit feiner, mit etwas Wein verdünnter Marmelade bestrichen und fest aufeinander gelegt werden. Dann be-

streicht man auch das Äußere damit und bestreut dem ganzen Kuchen mit grobkörnigen Mandeln.

Marmeladeorte: 300 Gramm Mehl, 100 Gramm Fett, 100 Gramm Zucker, 2 Eigelb oder 1 Ei, 1 Pflahe Salz, 5 Gramm Treibmittel. Aus diesen Zutaten bereitet man einen Bröselteig, der gut ½ Stunde kalt stehen muß, dann

Beleuchtungs-Körper

in reicher Auswahl bei



rollt man ihn aus, belegt damit den Boden einer Tortenform und bäckt bei guter Hitze. Ausgefüllt bestreicht man ihn mit einer Schicht Marmelade und gibt folgende Creme darüber: 2 ganze Eier, soviel Zucker wie die Eier wiegen, 1 Glaschen Rum auf dem Feuer rühren, bis die Masse anfängt dick zu werden, dann vom Feuer nehmen und rühren bis sie erstarrt ist. Gleichmäßig auf die Torte streichen.

Die Tageszeit bestimmt, was wir anziehen



Motter Mantel mit veredeltem Aufschlag. Wollschmied K 2631

Planes Wollkleid, weicher Wolltrocken. Goldschmied Wollschmied K 7657

Schwarzes Wollkleid in Stoffbeschnitt. Wollschmied K 7708

Für jede Stunde des Tages haben die Modeschaffenden sich den Kopf zerbrochen, um uns einen Anzug zu bieten, in dem wir zweckentsprechend gekleidet sind.

Die mit nützlicher Tätigkeit erfüllten Vormittage stehen im Zeichen des einfachen, aber dabei hübschen Wollkleides. Wer gern das Neueste trägt und den andern um ein paar Längen voraus sein möchte, wird gern an seinem dunkelblauen Moostreppchen ein feines weißes Viteztägelchen anbringen und für den Verluß des Kleides seine goldene Knöpfchen nehmen, die in der Kleinhalt ihres Formates mit den Kratzenknöpfchen unserer Männerwelt weisheit. Auch verströmte Metallknöpfe des Schmuckgeschmacks geben ein neues Bild. Um noch eine farbige Belebung anzubringen, läßt man auf dem blauen Stoff einen roten Lederbügel leuchten.

Überraschende Zweifelhafte zeigt sich auch in Kleidern mit andersfarbigen Tönen. Über einem schwarzen Wollkleid ist beim Einfassbündel in den Mittagsstunden eine rote Tasse gewiss nicht alltäglich. Wenn das Kleid außerdem in der Mittelgegend straff um den Körper drapiert ist und aus

Wollstoffe

Seidenstoffe

Samte

Ullstein-Schnitte, modisches Beiwerk, schöne Knöpfe, alles finden Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.



der Brautleute eine Chateleine herabhängen hat, dann ist es leichter Schrei von oben bis unten. Da die Kleider in diesem Jahr sehr kurz auf die Welt kommen, bleibt die jugendliche Wirkung nicht aus.

Den Mänteln ist gleichfalls eine flotte Kürze eigen. Es sind richtige Kaufmänner für unsere eiligen Gänge. Veredelte Aufschläge, Gürtel, Knopfschlässe mit Stoffüberzug charakterisieren den Vormittagsmantel, in dem man sich aber auch zu jeder anderen Tageszeit gut angezogen fühlt. — Für eine Nachmittags-einladung allerdings und für manche Gelegenheiten, die sich bis in den Abend hinein erstreckt, läßt man das Eleganter. Da sind die schönen schwarzen Stadtmäntel mit dem Bindereckel und dem in Streifenform aufgesetztem Pelzbesatz am richtigen Platz. Und ebenso die garnierten, weingebildeten Seidenkleider, auf denen ein wenig Pelzbesatz glänzt, aber die kurzen Tageskleider aus metallisch schimmernden und mit Metallknöpfen durchwebten Stoffen.